

Blutgruppen.

Biskin, M.: Beitrag zur Theorie der Blutgruppen. (*Inst. f. Tuberkul., Jalta.*) *Žurnal eksperimental'noj biologii i mediciny* Bd. 9, Nr. 23, S. 194—198. 1928. (Russisch.)

Verf. untersuchte an Leichen das Blut sowohl wie die Perikardial-, Pleural-, Peritoneal-, Ödem- und Cerebrospinalflüssigkeiten. Mit Ausnahme der letzteren wurden überall spezifische Gruppenagglutinine bzw. -agglutinogene aufgefunden. Bei 5 von den untersuchten 13 Fällen wurde die Gruppenangehörigkeit während des Lebens bestimmt; die Resultate beim Leben und nach dem Tode stimmten stets überein. In der Cerebrospinalflüssigkeit aber wurden kein einziges Mal die Agglutinine aufgefunden, was auf eine Undurchlässigkeit der hämatoencephalitischen Barriere gegenüber den erwähnten Agglutininen zurückzuführen ist. *Autoreferat.*

Aldershoff, H.: Die Benennung der Blutgruppen. *Nederlandsch tijdschr. v. geneesk.* Jg. 71, 2. Hälfte, Nr. 14, S. 1365—1367. 1927. (Holländisch.)

Verf. tritt für eine Vereinheitlichung der Blutgruppenbezeichnung ein und empfiehlt in Übereinstimmung mit den Vorschlägen des Hygienekomitees des Völkerbundes die Bezeichnung von v. Dungern und Hirszfeld: O. A. B. AB. *Karl L. Pesch.*

Thomsen, Oluf: Über das Vorkommen von Bluttypen (Blutgruppen), welche den vier Landsteinersehen Typen neben- und untergeordnet sind. (*Univ.-Inst. f. almindelig pathol., København.*) *Hospitalstidende* Jg. 71, Nr. 11, S. 253—272. 1928. (Dänisch.)

Die von verschiedenen Autoren angegebenen Abweichungen vom Landsteinersehen 4-Typenschema beruht auf dem Vorkommen von defekten Bluttypen infolge Agglutininmangel, ferner auf der Wirkung des sogenannten Kälteagglutinins, das man in jedem Serum mit Ausnahme von Neugeborenen und einzelnen Abweichenden nachweisen kann. Es gibt Sera, welche ein Kälteagglutinin enthalten, das alle Blutkörperchen zusammenballt; doch ist diese Eigenschaft seltener. Vorwiegend wird nicht jedes Serum auf alle Blutkörperchen wirken, sondern nur auf einzelne. Begünstigt wird die Kälteagglutination durch eine kräftige Geldrollenbildung. Durch Behandlung mit gewissen Bakterienfiltraten lassen sich alle Blutkörperchen ohne Rücksicht auf die Typenzugehörigkeit agglutinabel machen. Das Phänomen der Kälteagglutininierbarkeit läßt sich nicht zur Schaffung von Untergruppen unter die 4 Landsteinersehen Typen verwenden; das in der Literatur häufig angegebene Vorkommen von Varietäten der Gruppe A beruht möglicherweise auf der Neigung dieses Typs zur Geldrollenbildung.

H. Scholz (Königsberg i. Pr.).

Thomsen, Oluf: Die Erbllichkeit der 4 menschlichen Blutgruppen nach 275 Abkömmlingen in 100 Ehen vom Typ AB (IV), nebst 78 Kindern von Eltern, von denen nur ein (AB) Träger bekannt ist. (*Univ. Inst. f. almindelig Pathol., København.*) *Hospitalstidende* Jg. 71, Nr. 13, S. 321—335. 1928. (Dänisch.)

Zum Nachweis der Richtigkeit der Bernsteinschen Hypothese von der Existenz dreier allelomorpher Blutgruppengene (A, B, R) wurde die Gruppenverteilung bei Nachkommen aus Ehen vom AB-Typus untersucht. Das gesamte Material stammt von 275 Kindern in 100 AB-Ehen nebst 78 Kindern von einem Vater oder einer Mutter des AB-Typs bei unbekanntem Verhalten des anderen Elters. Unter allen 353 Kindern ist kein Individuum vom O-Typ, unter 110 Kindern aus 43 AB × O-Ehen ist nur eine Nachkommenschaft vom A- und B-Typ gefunden worden; ungefähr gleich große Anteile (50 und 60). Danach ist die Übereinstimmung mit der Erwartung nach der Bernsteinschen Hypothese vollständig, die Annahme zweier voneinander unabhängiger Genenpaare hinfällig. Eine größere Häufigkeit von Fehl- oder Totgeburten unter Müttern vom AB-Typ als bei andern Frauen ist nicht nachweisbar.

H. Scholz.

Landsteiner, Karl: Die Blutgruppen in der gerichtlichen Medizin. Bemerkungen zu dem Vortrage von Prof. K. Meixner. *Wien. klin. Wochenschr.* Jg. 41, Nr. 18, S. 638. 1928.

Gegenüber einer Kritik von Meixner (vgl. dies. Ztschr. 10, 569) wendet Landsteiner ein, daß er seinerzeit, als er zuerst auf die forensische Verwendung der Blutgruppenuntersuchung hinwies, nur starke Reaktionen als positiv anführte. Daraus erklärten sich die Fehlerquellen.

G. Strassmann (Breslau).

Meixner, Karl: Erwiderung auf vorstehende Bemerkungen des Herrn Karl Landsteiner. *Wien. klin. Wochenschr.* Jg. 41, Nr. 18, S. 638. 1928.

M. hat betont, daß er an der Bedeutung der Landsteinersehen Entdeckung keinerlei

Zweifel hatte, nur sagen wollte, daß in der ersten Arbeit nicht alle Reaktionen richtig eingetragen wurden, weil eben nur die stark positiven verwandt worden sind. *G. Strassmann.*

Talvik, S.: Die Blutgruppen-Reaktion in der gerichtlichen Medizin. (6. Vers. d. *Estnischen Ärzte, Fellin, Sitzg. v. 27.—28. VIII. 1927.*) *Esti Arst Jg. 7, Suppl.-H., S. 70—77. 1928. (Estnisch.)*

Referat über die neuesten Arbeiten auf diesem Gebiet; es wird empfohlen bei jeder Sektion auch die Blutgruppe zu bestimmen. *G. Michelsson (Narva).*

Rooks, G.: Die praktische Ausführung der Blutgruppen-Reaktion in der gerichtlichen Medizin. (6. Vers. d. *Estnischen Ärzte, Fellin, Sitzg. v. 27.—28. VIII. 1927.*) *Esti Arst Jg. 7, Suppl.-H., S. 77—82. 1928. (Estnisch.)*

Die Methoden von Lattes und Schiff werden geschildert und an einigen Beispielen die Brauchbarkeit der Blutgruppenreaktion in der gerichtlichen Praxis erläutert. *G. Michelsson.*

Würz, Paul: Über die Blutgruppenverteilung bei Schizophrenen. (*Psychiatr. Univ.-Klin., Basel.*) *Schweiz. med. Wochenschr. Jg. 58, Nr. 14, S. 353—355. 1928.*

Die Untersuchung an 334 Schizophrenen ergab Blutgruppenzusammensetzung: 41% Gruppe O, 50,9% Gruppe A, 4,5% Gruppe B, 3,6% Gruppe AB. *G. Strassmann.*

Ist die Blutuntersuchung zur Feststellung der Vaterschaft unbedingt zuverlässig? *Münch. med. Wochenschr. Jg. 75, Nr. 18, S. 807. 1928.*

Entgegen dem Kammergerichtsurteil hat das Landgericht in Duisburg entschieden, daß auf Grund der Blutgruppenuntersuchung der in Anspruch genommene B. nicht Vater des in Betracht kommenden Kindes sein könne. Es beständen keine Zweifel hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Blutgruppenuntersuchung. *G. Strassmann.*

Thomsen, Oluf: Der Wert der Blutgruppenbestimmung für die Bestimmung der Vaterschaft. (*Univ.-Inst. f. almind. Pathol., København.*) *Ugeskrift f. Laeger Jg. 90, Nr. 26, S. 597—608. 1928. (Dänisch.)*

Die Arbeit enthält eine Zusammenstellung von 50 Untersuchungen der Blutgruppenverhältnisse von Eltern und Kindern, die in Alimentationsprozessen auf Verlangen der Kopenhagener Polizei ausgeführt worden sind. Weiter wird die im Anschluß an die Rechtsprechung des Berliner Kammergerichts von Schiff eingeleitete Diskussion (vgl. diese Z. 12, 25) kritisch besprochen; die Begründung, daß die Neuheit des Verfahrens eine ablehnende Stellung rechtfertige, wird bemängelt, wenn auch die juristischen Bedenken wegen der bestehenden Ausnahmen von der Regel nicht als hinfällig bezeichnet werden. Die theoretische Möglichkeit einer solchen Differenz zwischen der phänotypischen und genotypischen Abhängigkeit des Kindes von den Eltern sind zu gering, als daß der Wert beweisender Untersuchungen der Blutgruppen ganz verworfen werden sollte. Natürlich sollte diese Methode nur im Verein mit andern Indizien verwendet werden. *H. Scholz (Königsberg i. Pr.).*

Kunstfehler, Ärztereht.

Hayward: Ist die Anwendung des Chloräthyls zu Narkosezwecken gefahrlos? (*Chir. Abt., Krankenh. d. Dominikanerinnen, Berlin-Hermsdorf.*) *Zeitschr. f. ärztl. Fortbild. Jg. 25, Nr. 8, S. 286—287. 1928.*

Auf Grund einer Rundfrage an 150 Kliniken kommt Hayward zu interessanten Ergebnissen. Von 127 Kliniken wird 109mal das Chloräthyl zum einfachen Chloräthylrausch verwendet, zur Einleitung der Vollnarkose an 73 Kliniken. Protrahierter Rausch wird von 71 Herren ausdrücklich abgelehnt. Mehrere Kliniken haben Chloräthyl durch Solästhin ersetzt. Kindliches und jugendliches Alter bis zu 10 Jahren wird von der Hälfte als Gegenindikation angesehen. Neben 22 sicheren Todesfällen wurden schwere Kollapse, Asphyxien und Cyanosen beobachtet. Aus allem wird gefolgert, daß das Chloräthyl besonders bei Kindern nicht das vollkommen harmlose Mittel ist, als welches es angesprochen wird; bei Erwachsenen schaltet genauestes Innehalten der Vorschriften Unglücksfälle ziemlich sicher aus. *Franz Bange (Berlin).*^{oo}

Duca, Aldo: Un caso di morte dopo rachianestesia con tutocaina. (Ein Todesfall nach Lumbalanästhesie mit Tutocain.) (*XI. reparto ginecol., osp. civ. Regina Elena, Trieste.*) *Clin. ostetr. Jg. 30, H. 5, S. 307—311. 1928.*

Nach Strauss fällt auf 5978 Anästhesien mit L.A. ein Todesfall. Doch sind hierunter